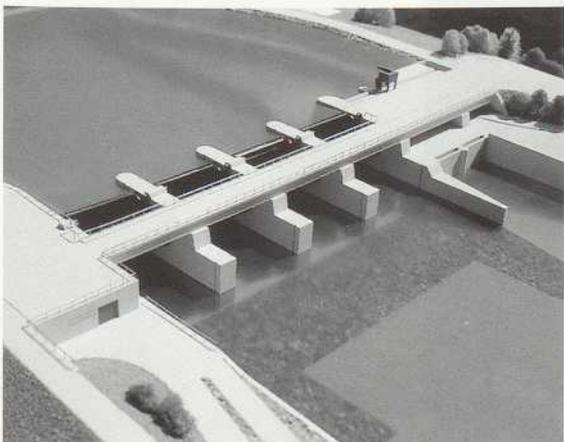
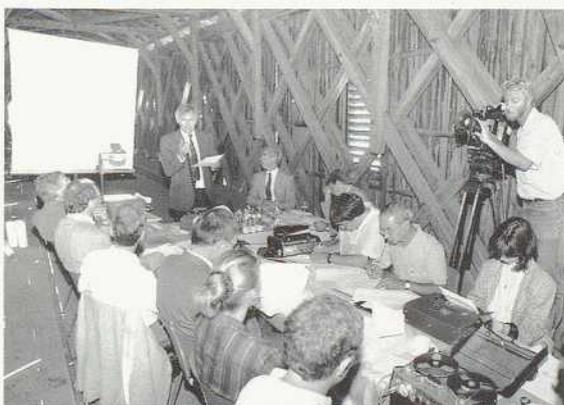


gewogen werden. Die Bevölkerung des Projektgebiets wurde zu Beginn des Jahres 1992 mit einer Broschüre und in zwei öffentlichen Versammlungen über das Projekt informiert.

Geschäftsbericht 1991

Pressekonferenz des Studienkonsortiums Rheinkraftwerke Schweiz-Liechtenstein auf der alten Rheinbrücke Vaduz-Sevelen am 20. August 1990

Modell einer Staustufe mit vier Stauwehröffnungen



Geschichte des Projekts

1981: Konzessionsgesuch durch die Motor-Columbus AG

1984: Gründung des Studienkonsortiums Rheinkraftwerke Schweiz-Liechtenstein unter Beteiligung der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK), der Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) und der Motor-Columbus AG. Im Falle einer Konzessionserteilung werden LKW und NOK eine Bau- und Betriebsgesellschaft gründen, an der jeder Partner zu 50 Prozent beteiligt sein wird.

1985: Am 1. Januar tritt in der Schweiz das Umweltschutzgesetz in Kraft; es macht die Konzessionserteilung für ein Wasser-

kraftwerk von einer Umweltverträglichkeitsprüfung abhängig und verpflichtet den Gesuchsteller, die für die Prüfung notwendigen Berichte zu liefern.

Am 15. Januar wird das Konzessionsgesuch in allen Gemeinden des Projektgebiets aufgelegt. Auf Schweizer Seite werden beim Regierungsrat des Kantons St. Gallen 310 Einsprachen eingereicht (28 von politischen Gemeinden, 36 von ideellen Vereinigungen und 246 von Privatpersonen). Im Fürstentum Liechtenstein kommt es zu 26 Einsprachen; davon ist eine von 823 Einwohnern unterzeichnet. Zwei der 26 Einsprachen stammen aus Vorarlberg ...

Bericht über die Umweltverträglichkeit. Eine Zusammenfassung für die Bewohner des Projektgebiets, 1991, S. 6

Technische Daten

Länge der genutzten Rheinstrecke	27 km
Anzahl der Staustufen	5
Wehröffnungen pro Staustufe	4
Bruttofallhöhe total	52,5 m
Genutzte Fallhöhe	44,5 m
Durchschnittliche Fallhöhe pro Staustufe	8,9 m
Ausbauwassermenge	250 m ³ /s
Anzahl Rohrturbinen pro Staustufe	2 x 9,3 MW
Installierte Leistung (total)	93 MW
Energieproduktion (total)	440 Mio. kWh
Produktionsanteil Sommer/Winter	65/35 %
Geschätzte Anlagekosten (Stand Ende 1991)	840 Mio. Fr.